

Reden führte, namentlich wenn die gewünschte Witterung für sein Mühlwerk nicht eintrat. Da strafte ihn Gott, der seiner nicht spotten lässt, mit einem krummen Hals, sodaß der Kopf nach hinten hing. Alles betrachtete dieses Missgeschick als eine Strafe für seine Sünden. Auch der Müller sah endlich seine Schuld ein und stiftete zur Sühne das eigenartige Bild.

## 2. Watzendorfer Muttergottes.

In Watzendorf, ein Stündlein ostwärts von Seßlach, stand eine Wallfahrtskapelle, zu der von allen Seiten die Gläubigen pilgerten. So berühmt war der Gnadenort, daß selbst Könige und Kaiser sich dort einfanden. Karl der Große kam hin, und wenn Kaiser Heinrich der Heilige das Watzendorfer Kirchlein besuchen wollte, so ließ er in der Tierellern, einem Waldstück zwischen Welsberg und Watzendorf, seine Pferde rasten, um selber zu Fuß den Weg zum Gnadenort zurückzulegen. Als nun der Gebietsherr von Watzendorf die neue Lehre einführte, verschwand das Muttergottesbild aus der Kapelle und wurde zu aller Staunen in Seßlach gesehen. Und sooft auch das Bild mit Gewalt nach Watzendorf zurückgebracht wurde — es floh immer wieder nach Seßlach. Schließlich trug ein Wallfahrtszug das Muttergottesbild ins Städtchen; nun konnte es keine Gewalt mehr aus der Pfarrkirche entfernen. Zur sonderlichen Ehre des Bildes brennt heute noch ein Lämpchen, das eine fromme Nonne stiftete.

## 3. Der Böppel von Schloß Wiesen.

Im Schloß Wiesen bei Seßlach hauste ein Böppel, vor dem sich alles in acht nehmen mußte; denn er trieb in dunkler Nacht jeden möglichen Schabernack. In den Ställen band er das Vieh vom Barren los, zerstreute Besen, Eimer und Bänke. Er blies Laternen aus, warf Ziegeln vom Dach, trug Steine mitten in den Weg und schlug Türen zu, die offenbleiben sollten. Aus Fässern ließ er Bier, Wein und Schnaps auslaufen, brachte die Körnerfrucht auf den Böden zum Schwinden und stibitzte selbst Geld aus der Kasse. Fremde führte er irre und foppte sie, indem er ihnen zuerst als kleines, steifes Männlein, hernach als Riese erschien. Weil das Treiben des Schloßböppels immer ärger wurde, getraute sich fast niemand mehr zu später Stunde aus dem Haus; und wer's dennoch wagte, dem bekam es schlecht. Aber zuletzt gewann der Schloßherr einen tüchtigen Geisterbanner; der trieb den unholden Böppel aus und bannte ihn in einen Buchenstock. Und damit war alles von dem ärgerlichen Schloßgeist erlöst.

## Bauernlied Von Peter Leber aus Seßlach (1868—1924)

Dös is a Freud, wenns Frühjahr kümmt,  
Wenn ölla Blumma blühn,  
Wenn ölla Blüegln gruaß und klaa  
Zum oltm Rafla ziehn.

Do geht mer auf die Falder naus  
Und sieht sein Roggn v;  
Sicht ar wie junga Naltn aus,  
No hots na ner geto.

Am Wochn können mer ner gemoch,  
Dös muß der Harrgott tu,  
Dar gitn Sagn und mer fahn  
In Gottes Roma zu.

Im Winter freilich hot mer wuehl  
Gar schöna Zeitn ghot,  
Jetzt aber geht die Arbeit lues,  
Als Missohnn und die Soot.

Doch, wenn mer sich a plogn muß,  
Wenn ner as Zeug geret,  
Wenn schöd die Garstn und der Waas  
Um Oder draußen steht.